

AB 1 Interview mit einer Pilgerin:

Die Pilgerin klopft an eine Tür, die Frau des Hauses öffnet.

Pilgerin:

Guten Tag, ich bin eine Pilgerin auf dem Jakobsweg und ich suche ein Nachtquartier. Ein einfaches Quartier ist völlig ausreichend. Ich habe alles dabei, was ich brauche.

Frau:

Da bin ich jetzt aber überrascht (*unsicher*):

Wissen sie, heutzutage kann man nicht vorsichtig genug sein.

Immer wieder kommen fremde Leute an die Türe und wollen Geld.

Aber dass jemand bei mir übernachten möchte, das habe ich ja noch nie erlebt.

Pilgerin: Das glaube ich Ihnen gerne. Wenn Sie möchten, erzähle ich Ihnen etwas über das Pilgern, damit Sie sich selbst ein Bild machen können. Und natürlich bleibt es am Ende Ihnen überlassen, ob Sie mich dann bei sich übernachten lassen.

Frau:

Okay, das klingt vernünftig. Kommen Sie doch rein.

Möchten sie etwas essen?

Pilgerin:

Gerne. Aber machen sie sich keine Umstände. Etwas Einfaches genügt völlig.

Frau:

Also erzählen Sie mal. Ich bin wirklich gespannt. Haben Sie auch einen Ausweis oder ein Dokument, das Sie als Pilgerin auszeichnet?

Pilgerin:

Ja, selbstverständlich. Hier ist mein Pilgerpass.

Und damit Sie sehen, dass alles mit rechten Dingen zugeht.

Hier habe ich noch mehr:

Meinen Pilgerhut gegen Regen, Kälte und auch gegen starke Hitze.

Eine Trinkflasche, die ich unterwegs an Brunnen oder Quellen oder hier bei Ihnen auffüllen kann.

Und natürlich meine Pilgertasche, in der ich alles verstauen kann, was ich so brauche.

Wie zum Beispiel diese Muschel. Sie dient mir als Teller oder auch mal zum Wasser schöpfen. Wichtig ist auch ein Mantel, der mir bei Kälte und Regen Schutz gibt, oder mit dem ich mich zudecken kann, wenn ich draußen schlafen muss oder einfach, wenn es zu kalt ist.

Der Pilgerstab ist mir eine Stütze, wenn ich müde und unkonzentriert werde beim Gehen.

Außerdem kann ich damit Hunde oder Wegelagerer vertreiben!

Und (*zeigt auf die Schuhe*) ganz wichtig: geeignetes Schuhwerk, falls es schwierige Wege gibt.

Blasen gehören aber leider trotzdem zum Alltag eines Pilgers.

Da hilft dann manchmal nichts außer Schuhe ausziehen und die Füße mit Pflaster polstern oder halt mal eine längere Pause einlegen.

Frau:

Wie weit laufen Sie denn so an einem Tag?

Pilgerin:

Ich versuche an einem Tag ca. zwanzig Kilometer zu erreichen.

Aber das klappt nicht immer.

Frau:

Respekt! Aber jetzt erzählen Sie mal, wie das mit dem Pilgern so angefangen hat.

Pilgerin:

Also Pilgern oder auch Wallfahren gibt es schon, seit es gläubige Menschen gibt.

In allen Religionen begeben sich die Menschen zu besonderen und heiligen Orten.

Auch die ersten Christen sind schon zu Pilgerfahrten ins Heilige Land aufgebrochen.
Und die Muslime pilgern zu Millionen jedes Jahr nach Mekka zur Kaaba.

Frau:

Das stimmt. Das finde ich auch sehr beeindruckend.

Aber sagen Sie, warum pilgern Sie? Das ist doch ganz schön anstrengend.

Warum tut das jemand in seiner Freizeit? Sie sind doch sicher berufstätig oder?

Pilgerin:

Ja, ich habe einen Beruf. Das Pilgern mache ich in meiner Freizeit.

Und ob Sie es glauben oder nicht, bisher habe ich mich gut erholt.

Aber Sie haben mich gefragt, warum ich das tue?

Die Strapazen auf mich nehmen und um einen Schlafplatz bitten.

Es gibt grundsätzlich mehrere Gründe zum Pilgern.

Früher sind die Leute gepilgert, weil sie ein Gelübde abgelegt hatten, weil Gott ihnen geholfen hat zum Beispiel als sie todkrank gewesen sind.

Oder weil sie damit Danke sagen wollten, weil ihnen etwas besonders Schönes passiert ist oder auch weil sie Gott um etwas Wichtiges bitten wollten.

Auch aus Abenteuerlust sind die Menschen gepilgert.

Und das Pilgern ist tatsächlich ein Abenteuer - damals wie heute - glauben sie mir!

Ich pilgere, weil ich mal aus meinem Alltag heraus möchte.

Weil ich Zeit brauche, um mir über Verschiedenes klar zu werden.

Was ich mit meiner mir verbliebenen Lebenszeit noch anfangen möchte und weil ich zu mir selbst und zu Gott finden möchte.

Frau:

Das haben Sie gut gesagt. Irgendwie beneide ich Sie um diese Erfahrung.

Pilgerin:

Dann pilgern Sie doch auch mal. Pilgern kann jeder, der gesund ist.

Und sogar die Kranken können es. Sie werden dann aber mit Bussen und Zügen zu den besonderen Pilgerorten gebracht. Aber zu Fuß in der freien Natur ist natürlich schöner!

Und glauben sie, wie gut ein Stück Brot und ein Glas Wasser schmecken, wenn man den ganzen Tag unterwegs gewesen ist.

Frau:

Eine Frage noch: Warum wandern Sie gerade nach Santiago de Compostela?

Pilgerin:

Dazu gibt es eine Legende.

Der heilige Jakobus – so wird erzählt - musste als Märtyrer sterben und seine sterblichen Überreste sind auf wundersame Weise von Jerusalem aus nach Spanien gekommen.

Und zwar in die Stadt Santiago de Compostela, wo man dann für ihn eine Kathedrale gebaut hat. Der Pilger, der den Jakobsweg geschafft hat, bekommt als Belohnung eine Muschel, die man auch die Jakobsmuschel nennt.

Sie ist der Beweis, dass man den Jakobsweg geschafft hat und dass man in Zukunft vor Gefahren aller Art geschützt ist.

Frau:

Das hört sich gut an. Da wünsche ich Ihnen, dass das klappt und Sie gesund dort ankommen.

Und natürlich können Sie hier bei mir übernachten.

Ich fühle mich sogar richtig geehrt, eine Pilgerin bei mir zu haben.

Kommen Sie, ich zeige Ihnen, wo sie schlafen können ...

AB 2: Der Jakobspilger

Die Jakobspilgerin im Mittelalter



Aufgaben:

1. *Erkläre die Ausrüstung der Pilgerin, indem du die einzelnen Gegenstände beschriftest.*
2. *Welche Gründe gibt es für das Pilgern?*

Antwort:.....
.....
.....

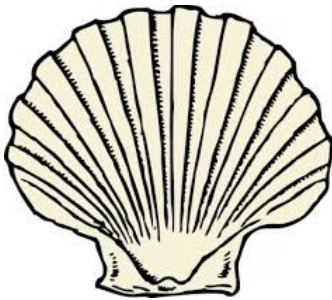
3. *Warum ist Santiago de Compostela das Ziel des Jakobswegs?*

Antwort:.....
.....
.....

4. *Welche Gründe kann es für Kinder und Jugendliche heute geben, einen Tag zu pilgern?*

Antwort:.....
.....

AB 3: Elterninformation zum Pilgertag



Liebe Eltern,

die Klassen 6a und 6b werden in katholischer Religion von Frau Franck und in evangelischer Religion von Frau Hauser unterrichtet.

Wir haben in den Klassen über einen „Pilgertag“ gesprochen, für den sich Ihre Kinder interessiert haben und den sie gerne erleben wollen.

Am **Mittwoch, 13. Juli 2016** wollen wir starten! Da die Klasse 6b in der ersten Stunde noch Bläserunterricht hat, beginnt der Pilgertag für alle um 8:25 Uhr im Raum 318. Die Klasse 6a kommt also erst zur zweiten Stunde in die Schule. Von da aus pilgern wir gemeinsam in die katholische Kirche St. Elisabeth in Bretten. Weiter geht es in die evangelische Kirche nach Rinklingen, dann nach Diedelsheim, wo wir die evangelische und die katholische Kirche besuchen wollen. In Diedelsheim beim Weckerlesbrunnle ist eine Pause vorgesehen. Zurück in Bretten ist die katholische Kirche St. Laurentius unser Ziel und den großen Abschluss halten wir in der evangelischen Stiftskirche in Bretten.

Wir machen es wie die „richtigen“ Pilger: Wir haben einen **Pilgerausweis**, den wir in den verschiedenen Kirchen abstempeln lassen, nachdem wir dort eigene Texte gesprochen, gebetet oder gesungen haben. Pilgern ist nicht wie wandern: Es geht um mehr. Wir wollen Zeit haben für uns selber - also auch Stille erleben, Zeit haben für die Mitschüler - also aufmerksam sein, und Zeit haben, um vielleicht ein neues Gefühl für Gott und Religion zu bekommen.

Interessanterweise gibt es in allen Weltreligionen das Pilgern, ob es nun der christliche Jakobsweg nach Santiago de Compostela, oder das Pilgern im Islam nach Mekka ist.

Sie haben sicher Verständnis dafür, dass keine Kopfhörer mitgenommen werden sollen. Handys sind erlaubt, aber nur nach Rücksprache mit den Lehrkräften zu benutzen.

Beim Pilgern ist es üblich, dass das Essen untereinander geteilt wird. Vielleicht können Sie das beim Vesper richten mit einplanen.

Im Voraus können wir nicht genau gesagt werden, wann der Pilgertag endet, vermutlich zwischen 15:00 Uhr und 16:00 Uhr.

Bei Regen oder Gewitter fällt der Pilgertag aus, dann findet der reguläre Unterricht statt.

Wir bitten Sie nun, den unteren Abschnitt zu unterschreiben und Ihrer Tochter oder Ihrem Sohn mitzugeben. Danke!

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Religionslehrerinnen Christa Franck und Maria Hauser

.....
Bestätigung und Einverständniserklärung:

Ich bin über den Pilgertag meiner Tochter/meines Sohnes

Name: am Dienstag, 13. Juli 2016 informiert.

Unterschrift eines Erziehungsberechtigten:

AB 4: Pilgerpass

PILGERPASS

GOTT,
SCHENKE UNS DIE
GELASSENHEIT, DAS
HINZUNEHMEN, WAS WIR
NICHT ÄNDERN KÖNNEN.

GOTT,
SCHENKE UNS DEN MUT,
DAS ZU ÄNDERN, WAS WIR
ÄNDERN KÖNNEN.

GOTT,
SCHENKE UNS DIE WEISHEIT,
DAS EINE VOM ANDEREN ZU
UNTERSCHIEDEN.

ALTES PILGERGEBET



VON

PILGERPASS

GOTT,
SCHENKE UNS DIE
GELASSENHEIT, DAS
HINZUNEHMEN, WAS WIR
NICHT ÄNDERN KÖNNEN.

GOTT,
SCHENKE UNS DEN MUT,
DAS ZU ÄNDERN, WAS WIR
ÄNDERN KÖNNEN.

GOTT,
SCHENKE UNS DIE WEISHEIT,
DAS EINE VOM ANDEREN ZU
UNTERSCHIEDEN.

ALTES PILGERGEBET



VON

ST. ELISABETH KIRCHE BRETEN	EVANGELISCHE KIRCHE RINKLINGEN	ST. LAURENTIUS KIRCHE BRETEN	STIFTSKIRCHE BRETEN
EVANGELISCHE KIRCHE DIEDELSHEIM	ST. STEPHANUS KIRCHE DIEDELSHEIM		
ST. ELISABETH KIRCHE BRETEN	EVANGELISCHE KIRCHE RINKLINGEN	ST. LAURENTIUS KIRCHE BRETEN	STIFTSKIRCHE BRETEN
EVANGELISCHE KIRCHE DIEDELSHEIM	ST. STEPHANUS KIRCHE DIEDELSHEIM		

AB 5: Reisesegen

Segen (Hände auf den Kopf legen)
„So wie meine Hände auf deinem Kopf
beschützt dich Gottes Segen.
So wie ein Mantel dich umhüllt,
ganz leicht und warm,
umgibt dich Gott auf allen deinen Wegen.
Nun schließe die Augen
und atme ruhig ein,
denn du sollst heute und morgen behütet sein.
(Kreuzeszeichen auf die Stirn).
Christiane Dusza

oder

Herr Jesus Christus, wir sind mit dir unterwegs, um zueinander zu finden.
Wenn du mit uns gehst, geschieht etwas an uns und durch uns.
Wir bitten dich: Herr, öffne unsere Herzen für deine Liebe und lass uns diese Liebe den
Menschen weitergeben, denen wir begegnen.
Herr, öffne unsere Augen für die Wunder deiner Schöpfung und für die Nöte und Probleme,
auf die wir stoßen.
Herr, öffne unsere Hände, damit wir die Hände der anderen ergreifen und dort helfen, wo
Hilfe nötig ist.
Herr, lass unsere Füße sichere Schritte tun auf dem Weg des Friedens.
Herr, lass uns einander suchen und finden und wohlbehalten heimkehren voller schöner
Erlebnisse!
Herr, lass dieser Weg ein kleiner Schritt sein auf dem großen Weg zu Dir!
Herr, wir freuen uns, dass wir mit dir unterwegs sind. Danke. Amen.
Hans Gottschalk

oder

du mein gott ich bin bereit
nun brechen wir auf
ein unbekannter weg
neue erfahrungen
begegnungen liegen vor uns
segne unser miteinander
die überraschungen am wegrand
lenke unsre Sinne
lass leben quellen

Mechthild Wand

AB 6: Stilleübung

L schlägt eine Klangschale an und bittet die SuS die Augen zu schließen und zu lauschen: auf die Klangschale, das Glockengeläut (Mesnerin hat sie beim Kommen unserer Pilgergruppe eingeschaltet), Vogelgezwitscher, Stimmen von draußen...

Danach wird die Klangschale wieder angeschlagen und die SuS werden aufgefordert, die Augen so lange geschlossen zu halten, bis für sie der letzte Ton verklungen ist.

Danach sollen sie jeweils leise aufstehen.

Wenn alle stehen, kann gemeinsam das „Vaterunser“ mit Bewegungen gesprochen werden,

oder

SuS können erzählen, was sie gehört haben

oder

L liest Text vor:

Schweigen möchte ich,
um dadurch Dich in allen Dingen
wieder zu entdecken.

Zu Gast bei mir selber möchte ich sein,
meine innere Unruhe aushalten,
sie im Schweigen
verwandeln lassen von Dir.

Schweigen möchte ich,
leer werden,
damit Du mich erfüllen kannst.

Zu Gast bei mir selber möchte ich sein,
um meine Beziehungen
vertiefen zu können
und Dich als Grund
aller Beziehungen
zu suchen.

Schweigen möchte ich,
um Tag für Tag
Deinen Segen zu erfahren.

Pierre Stutz

AB 7: Reflexion

Schülerpilgertag der MPR am Mittwoch, 13. Juli 2016

Wie war er für dich? Reflexion – Rückbetrachtung –

Deine Meinung und deine Gefühle sind uns wichtig, bitte ehrlich ausfüllen, ob mit oder ohne Namensnennung.

Name (freiwillig):

1. Wir waren in der kath. Kirche St. Elisabeth, in der evang. Kirche in Rinklingen, in der evang. Kirche in Diedelsheim, in der kath. Kirche in Diedelsheim, in der kath. Kirche St. Laurentius und zum Abschluss in der evangelischen Stiftskirche. Was fällt dir zu jeder Kirche ein, egal ob vom Kirchenbau her oder von dem, was wir in der Kirche gemacht, gehört, gesehen, getan haben? Welche ist dir in besonderer Erinnerung? Warum? Wenn du mehr Platz zum Notieren brauchst, kannst du gerne auf der Rückseite weiterschreiben!

- Kath. Kirche St. Elisabeth:.....
.....
- Evang. Kirche Rinklingen:.....
.....
- Evang. Kirche Diedelsheim:.....
.....
- Kath. St. Stephanuskirche Diedelsheim:.....
.....
- Kath. Kirche St. Laurentius:.....
.....
- Evang. Stiftskirche:.....
.....

2. Wie waren die Wege für dich?

.....
.....

3. Wie war die Zeitdauer insgesamt für dich?.....

.....

4. Was sollte man unbedingt wieder machen?

.....
.....

5. Was sollte man verändern?

.....
.....

6. Ergänze den Satz: „Wenn es nochmals zu machen wäre, würde ich:.....“

.....

7. Ergänze den Satz: „Am Schönsten war für mich:.....“

.....

AB 7: Präsentation des Pilgertags in der Schule (erstes Projekt 2014)



AB 8: Zeitungsbericht

Bretten (BNN). „Manchmal war es schwer und eine kleine Herausforderung“, und „am schönsten war das Zusammensein der zwei Klassen 6a und 6d, etwas Neues ausprobiert zu haben, der eigene Gottesdienst, die schönen Wege durch Wiesen und Wälder, die Salbung mit Öl und überhaupt die tolle Teamarbeit“, so waren die Rückmeldungen der Schüler: Der erste Schülerpilgertag in Bretten, den die beiden Religionslehrerinnen Christa Franck und Maria Hauser zusammen mit Tobias Wallbaum organisiert haben, habe alle Erwartungen übertroffen. Dies teilen die Veranstalter mit.

Der Pilgertag war von 7.30 bis 15 Uhr geplant, einschließlich dem Besuch von sechs Brettener Kirchen. Ausgesendet wurde die Pilgergruppe in der Kirche St. Elisabeth.

Ein Pilgerstab mit einer Jakobsmuschel wurde immer voraus getragen und nach einem Stempel im eigenen entworfenen Pilgerpass ging es weiter in die Rinklinger Kirche. Das Glockengeläut durch Kirchenhelferinnen Weiß hieß die Erstpilger willkommen und ein kleiner Gottesdienst, den die Schüler selbst vorbereitet hatten, sorgte für die notwendige Aufmerksamkeit. In Diedelsheim stand mit

Brief an Gott

Schüler pilgern durch verschiedene Brettener Kirchen

der Geschichte über „Die Stimme Gottes“ das Meditative im Mittelpunkt. Dankbar für die Kühle innerhalb der dicken Kirchenmauern und der Information von Kirchenhelferinnen Bornhäuser, dass diese Kirche bis ins Jahr 1500 zurück geht, ging es weiter in die „jüngste“ Kirche St. Stephanus. Diese überraschte mit dem dominierenden tiefen Blau der Kirchenfenster des Künstlers Emil Wächter. Pfarrer Blank, der die zwei Klassen begrüßte, legte den Kindern nahe, beim Pilgern vor allem sein Herz mitzunehmen. Schattenspende Bäume, frisches Wasser und viele kleine „Tischdecken“ ließen den Pilgergrundsatz, dass das Essen immer geteilt wird, am Weckerlesbrünne wahr werden.

Pfarrer Harald Maiba schließlich begrüßte die Pilgerschar in St. Laurentius, und mit verschiedenen Aufgaben, bei denen die katholischen zusammen mit den evangelischen Mitschülern den Kirchenraum erkunden sollten, wurde der ökumenische Aspekt deutlich. In der evangelischen Stiftskirche wiederum durften sich alle einen Lieblingsplatz aussuchen und dort einen „Brief an Gott“ schreiben.

Alle Briefe werden zusammen der Kirchengemeinde übergeben und eingegeben in das Fürbittgebet. Eine Salbung mit Olivenöl und Myrrhe wurde mit großem Respekt, Freude und Dankbarkeit von allen angenommen, heißt es weiter. So endete der erste Pilgertag, der durch Straßen und Gassen, Feld- und Wiesenwege, durch Wald und durch den Rosengarten geführt hatte.

Neben den katholischen und evangelischen Schülern pilgerten muslimische mit. Es sei ein Ziel für künftige Pilgertage, auch die Moschee einzubeziehen, so teilen die Veranstalter weiter mit.

DIE TEILNEHMER DES ERSTEN PILGERTAGS wanderten rund um Bretten, besuchten verschiedene Kirchen und gestalteten einen Gottesdienst mit. Foto: BNN